

Bocholter Volksblatt

Bezugspreis:

durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.50, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 1.92. — Erscheint täglich ausser der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27.
Fernsprecher Nr. 92.

Amlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte
Organ der Zentrumspartei

42. Jahrgang.

Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen.

42. Jahrgang.

Nr. 198

Dienstag, 26. August 1913.

Nr. 198

Deutschland.

Ein Lob des Katholikentages.

Der nationalliberale Schwäbische Merkur schreibt in Nr. 288 dem Mehrer Katholikentag wie den Katholikentagen überhaupt hohes Lob; er schreibt: Die Einigkeit der deutschen Katholiken ist wieder einmal vor allen Augen in Weh dokumentiert worden. Damit ist der Zweck der Tagung erfüllt. Wohl soll sie ja auch der Aussprache über verschiedene Probleme des Lebens dienen, die der Katholizismus in seiner Sphäre zieht und das sind bei der weltumfassenden Macht der katholischen Kirche gar viele. Aber im Laufe der Jahre sind aus den Katholikentagen mehr und mehr in ihrer Art bewundernswürdige Kundgebungen geworden, um die Einigkeit in vollem Masse erstrahlen zu lassen. Wohl sind sie im gewirten Sinne Zentrumstage, insofern, als die führenden Männer der Katholikentage vielfach Führer der Zentrumspartei sind; tatsächlich aber aber die Melation den Versammlungen jene suggestive Kraft, die alle Gegenstände des Tages zurücktreten lässt.

Reichstagswahl.

§ Magit, 24. Aug. Bei der Reichstagswahl im Wahlkreis Magit-Bilfalle wurden endgültig abgegeben für Guttschloß (Gottschalk) (Kons.) 9452, für Fabrikbesitzer (Kons.) (nat.) 5033 und für den Guttschloß (Kons.) (nat.) 3241 Stimmen. 11 Stimmen waren zerstreut. Guttschloß ist somit gewählt. Bei der Hauptwahl 1911 hatten erhalten der inzwischen verstorbene Graf Rantz 10032, der nationalliberale Kandidat 6216 und der sozialdemokratische 2964 Stimmen. Die Konservativen haben also 580 Stimmen und die Nationalliberalen 293 Stimmen verloren, die Sozialdemokraten dagegen 277 Stimmen gewonnen. Die Hoffnung der Liberalen, die in der letzten Zeit eine unzufriedene Agitation bis in den letzten Wahlbezirk hineingetragen hatten, auch diesen Wahlkreis den Konservativen mit Hilfe der Sozialdemokraten zu entreißen, ist somit gescheitert.

Ein Reichsgericht für Wahlprüfungen?

Beim Wiederzusammentritt des Reichstages wird die Wahlprüfungskommission Berliner Blättern zufolge sich im Zusammenhange mit dem Antrag auf Waffenschein, den Wahlprüfungen einer richterlichen Entscheidung zu überlassen, mit einem Vorschlag auf Errichtung eines Reichsgerichtes für Wahlprüfungen zu befassen haben. Der Vorschlag geht dahin, ein Gericht mit 5 Mitgliedern aus den Reihen der Reichsgerichts- und Oberverwaltungsgerichtsräte und einem rechtskundigen Mitgliede des Reichstages zu besetzen. Die Erhe-

bungen und Vernehmungen über Unregelmäßigkeiten sollen einem besonderen Ermittlungsrichter übertragen werden.

Zur Lösung der braunschweigischen Frage

wird einem Mittagsblatt aus Braunschweig gemeldet: In der letzten Zeit mehren sich die deutlichen Anzeichen dafür, daß die Regierung bald zu Ende gehen und Prinz Ernst August von Cumberland die Regierung übernehmen wird. Dem Personal des Herzogentums Johann Albrecht, der sich übrigens hier gar nicht mehr aufhält, ist zum 1. Oktober gekündigt worden. An diesem Tage soll der Regent dem Vernehmen nach auch sein Amt niederlegen. Ferner läßt sich aus allerlei Anordnungen und Verfügungen bei hiesigen Geschäftsleuten auf Vorbereitungen für eine auf Mitte Oktober angelegte Galavorstellung im Hoftheater ein Schluß ziehen.

Sozialdemokratische Freiheit.

Die sozialdemokratische Arbeiterzeitung hat bei Webers Tod ein Bild gebracht. Darauf meißelt Webers dem deutschen Kaiser, der als Hölzfigur dargestellt wird, während den Mund aus. Darunter aber stehen die Worte:

„Er spannt ihn in die Drehscheibe ein, Und es man nur zwei Worte weisheit, War schon die Schanze weggedreht.“ Diese sozialdemokratische Freiheit richtet sich von selbst.

Anträge zum sozialdemokratischen Parteitag. Der Vorstand veröffentlicht die Anträge, die bisher für den Parteitag in Jena eingelaufen sind.

Einige Anträge wünschen, daß die Frage des Waffenscheins auf die Tagesordnung gesetzt werde. Eine Reihe von Anträgen bringt Vorschläge zur Erweiterung und Ergänzung der Agitation. Hierher gehören die Anträge Harburg und Königsberg, die die Einsetzung einer Studienkommission für die Frage der Agitation fordern. Einen großen Platz nehmen unter den Agitationsanträgen auch diejenigen ein, die eine Propagierung des Waffenscheins verlangen. Ein Antrag Spandau wünscht die Aufklärung der weiblichen Jugend über ihren künftigen Beruf als Mutter und Erziehenden ihrer Kinder im sozialistischen Sinne. Unter den Anträgen, die sich auf parlamentarische Fragen beziehen, befinden sich mehrere, die die Haltung der Fraktion beim Wehrbeitrag und bei der Defensionsfrage billigen. Ein Antrag Halle fordert dagegen, daß die Annahme einer besseren Taktik in Zukunft vor ähnlichen Entlassungen bewahrt. Hamburg 1 und 2 rufen das Fehlen mehrerer Abgeordneter im Reichstag bei der Abstimmung über den sozialdemokratischen Antrag betreffend Einführung des Proporzwahlrechts. Hamburg 2

wünscht daß in Zukunft bei allen prinzipiellen Abstimmungen im Reichstag die Fraktion möglichst in ihrer vollen Stärke vertreten sein muß, und dadurch den Interessen bei ihren Mandatgebern mehr Rechnung zu tragen. Einige Anträge befassen sich mit Fragen der Organisation und mit Presse und Literatur. Die leidige Frage der Majestät hat abermals mehrere Anträge gezeitigt. Der 3. pfälzische Kreis beantragt, daß der Parteitag nicht jährlich, sondern nur alle zwei Jahre stattfinden soll.

Der Amnestieerlass in der Armee und Marine.

Der Amnestieerlass ist nunmehr auch in der Armee und in der Marine zur Durchführung gekommen. Es sind insgesamt in 723 Fällen Begnadigungen und Ermäßigungen der Strafen eingetreten, von denen 598 auf die Armee und 130 auf die Marine entfielen. Es handelt sich bei diesen Zahlen jedoch nur um die in Betracht gekommenen gerichtlichen Verurteilungen, bei denen die Beurteilung dem Reichsmilitärgericht zustand. Außerdem haben direkt durch das Generalkommando zahlreiche Ermäßigungen und Nachlässe von Disziplinarstrafen stattgefunden.

§ Berlin, 24. Aug. Gestern trat ein Konfession für deutsche Schutzgebiete zusammen, um über die Forderung eines Geldbedarfs von ungefähr 50 Millionen zu entscheiden, womit das Reichskolonialamt auf Grund offener Anleihebedürfnisse hervortritt. Das Konfession für Schutzgebiete annehmen hat bei dem Reichskolonialamt ein Gebot auf 57 Millionen Mark für etwa zehnmalige Schutzgebiete zu etwa 5% Prozent ab. Die Entscheidung dürfte im Laufe dieser Woche fallen.

Oesterreich-Ungarn.

Kroatisch-Slowenische Katholikentag.

* Laibach, 24. Aug. Hier ist heute der kroatisch-slowenische Katholikentag eröffnet worden. 20.000 Personen, unter denen sich zahlreiche Deutsche befinden, sind zu der Tagung erschienen.

Holland.

Der Friedenskongress.

* Haag, 23. Aug. Der Friedenskongress hat heute vormittag seine Schlußsitzung abgehalten und beschlossen, ein Telegramm an den Präsidenten der Vereinigten Staaten zu senden, um ihn für seine Haltung gegenüber der Friedensbewegung zu danken. Der Kongress nahm ferner auf Antrag von Scland-Washington und Locum-Dolorado eine Resolution an, und er die amerikanische Regierung aufgefordert wird, die Panamanal nicht auf befehligen und daß der Hoffnung Ausdruck, das Berner Bureau und die Friedensgesellschaften der verschiedenen Länder mögten sich mit den Tele-

graphenagenturen und der großen Presse in Verbindung setzen. Der Kongress gab alsdann auf Antrag von Call-Washington seiner großen Genugung über den Vorschlag des Präsidenten Wilson Ausdruck, daß die verschiedenen Differenzen, die auf diplomatischem Wege nicht gelöst werden könnten, einer internationalen Untersuchungskommission unterbreitet werden sollen, und erklärte sich für die Ausbildung der Schiedsgerichtseinstellung. Der nächste Kongress wird im Jahre 1914 in Wien abgehalten werden, für 1915 hat San Francisco den Kongress eingeladen.

Zusammenrottungen.

* Paris, 24. Aug. Beim Papstentwurf ist es gestern in den letzten Nachstunden in der Arbeiterstadt Belleville zu großen Krawallen gekommen. Eine Bande von 200 Anarchisten stürzte die Rue de Belleville entlang, zerstörte die Gaslaternen, die Scheiben der Läden und feuerte mit Brownings in die Fenster. Die vorbeifahrenden Straßenbahnwagen und Omnibusse wurden mit Steinen und Eisenstücken bombardiert. Später suchten die Ausschreitenden die Polizeiwache auf dem Place du Combat zu fällen, wurden aber zurückgeschlagen. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Amerika.

Mexiko und die Vereinigten Staaten von Amerika.

* Washington, 23. Aug. Infolge der Meldung, daß Guertia einen Gesandten nach Washington entsende, hat die Regierung der Vereinigten Staaten Guertia mitteilen lassen, falls sein Gesandter keine entgegenkommende Antwort auf ihre Note mitbrächte, würde seine Mission fruchtlos sein. — Es verlautet, daß Guertia als persönlicher Vertreter Emilio Rabasa hierher entsenden wird, der im Falle der Anerkennung Guertias zum mexikanischen Gesandten in Washington ernannt werden soll.

Besserung der Lage in Mexiko.

* London, 25. Aug. Die Times meldet aus Mexiko vom 23. d. M.: Die Revolution im Staate Morelos ist so gut wie vorüber und der Insurgentenführer Zapata ist geflohen. Die Nachrichten aus dem Norden sind unvollständig, lauten aber befriedigend. Die kleinen Insurgentenbanden aus Morelos, welche die Vororte der Hauptstadt belästigt haben, werden allmählich aus dem Wege geräumt.

Ungeachtet dieser Besserung der Lage, die aus Mexiko selbst durch englische Vermittlung, unabhängig von dem gegenseitig interessierten Washington, bestätigt wird, dürfte auch wohl die antimexikanische Hebe der Pankees etwas abflauen.

Auf irrem Pfade.

Roman von Hans Richter.

(Nachdruck verboten.)

Winkler hatte bereits die Türflinge in der Hand.

„Morgen... Haben der Herr Baron noch Besuche?“

Nach einer kleinen Pause winkte Wolfgang zum Verneinend und ließ sich, während jener verschwand, wieder auf das Sofa fallen.

Draußen war das letzte Geräusch des Tages verhallt. Nur der leise Nachwind strich fliegend durch die entlaubten knarrenden Bäume; im Zimmer tickte einformig die Wanduhr — ein schauerliches Schweigen!

Endlich stand Wolfgang Tieffenbach auf, entlegte sich seiner Fußbekleidung und schlich auf den Strümpfen durch den mit dicken Teppichen belegten Flur und den halbdunklen Salon bis an die Tür von Margaretes Schlafkammer. Das Ohr an das Schlüsselloch legend, vernahm er deutlich ihr röchelndes Atmen, das Klackern der Hölzer, das Klappern mit Gläsern.

„Wolfgang!“ rief es leise.

Wie auf einem Unrecht ertappt, wandte er sich um; Sella war unbemerkt hinter ihn getreten. Sie schrak, als sie sein gespenstlich-bleiches, mit dicken Lippen kalten Schweißes bedecktes Gesicht erblickte.

„Geh dich nieder — du bist krank!“ bat sie, seine ältliche und erregende. „Oder möchtest du herkommen. Sie ist völlig ohne Befinnung.“

„Mein, nein! Sie möchte meine Nähe empfinden. Nervenranke sollen sehr sensitiv sein, habe ich gehört; es möchte ihr schaden.“ — er erkannte eine eigene Stimme nicht, so dumpf und heiser klang sie. — „Ist es schon entschieden? Was sagt der Professor? Welche Miene macht er? Leidet sie Schmerzen?“ So sprach doch.

Er preßte die Hand des jungen Mädchens, daß sie nur mit Mühe einen Schmerzensschrei unterdrückte.

„Es scheint gut zu gehen. Du solltest dich selbst überzeugen, lieber Wolfgang. Wink nur einen Blick durch die Türspalte.“

Er schüttelte den Kopf. „Ich darf ja nicht!“ Ein so bitteres, schneidendes Wort klang durch diesen Ton, daß Sella schluchzend ihren Kopf an seine Brust leute und ihn mit ihren Armen umflamerte, als wollte sie ihn vor einer Gefahr schützen. Reife strich er über ihren Scheitel.

„Geh nun hinein und gib mir Nachricht.“

Sie gehorchte. Während sich die Tür öffnete, war er in die entfernteste Fensternische zurückgetreten und dann ging es gleichmäßigen Schrittes im Zimmer auf und ab, nur innehaltend, wenn Sella oder Frau Born oder einer der Ärzte über den Stand, das Steigen und Fallen des Fiebers ihn zu unterrichten kam. Nie wagte er mehr eine Frage, ein halbverstandenes „Dan“ war sein einziges Wort.

Und endlich, gegen Morgen schon, stürzte Sella mit hervorgehobenen Armen aus dem Schlafkammer und an seine Brust.

„Gerettet. Das Fieber ist geschwunden. Sie schläft!“

Die fürchterlichen, zu Ewigkeiten gedehnten Tage und Stunden des Hoffens und Zweifels hatte er mit übermenschlicher Kraft getragen wie ein Held; die erlösenden Worte warfen ihn nieder. Er taumelte und glitt endlich schwerfällig in einen Sessel, das Haupt in die auf den Tisch gestützten Arme legend. „Gerettet für dich“, flüsterte Sella noch einmal leise und ließ ihn allein. —

Tage vergingen. Margarete befand sich auf dem Wege der Genesung; sie schlief fortwährend, und wenn sie erwachte, ließ sie nur die Augen durch das Zimmer schweifen. Selten sprach sie mehr als

ein Wort, welches ihren Wunsch nach Erfrischung oder Stärkung ausdrückte.

Frau Born kehrte nach Plohn zurück, nachdem Sella sich vergeblich zu erheben bemüht hat, auf welche Weise der Baron ihr seine Dankbarkeit ausdrücken gedenke, da von einer Entschädigung in Geld natürlich abgesehen werden mußte. Vor ihrer Abreise hatte sie mit ihm eine Unterredung unter vier Augen, nach welcher sie sich sehr gerührt und dankbar von ihr verabschiedete.

„Heute hat sie zum ersten Male gesprochen und auch nach dir gefragt“, meldete Sella eines Tages, in dem sie mit freudig glühenden Wangen in das Zimmer ihres kranken Sohnes zurückgekehrt war. „Wächstest du dich nicht selbst davon überzeugen?“ fragte das Mädchen. „Ich spielte bereits darauf an und Margarete scheint deinen Besuch zu erwarten.“

„Das hättest du doch besser unterlassen. Jede Aufregung ist ihr noch zu schädlich, daß ich, so sehr ich es mich auch bemühe, doch lieber auf ein Wiedersehen vor meiner Abreise verzichten werde.“ — Entschuldigend, daß ich dich noch nicht eher davon benachrichtigte, übermorgen reise ich nach Berlin. Ich habe Order bekommen — meine achtmündeliche Mitteleinrichtung.“ Er flüsterte und sah an Sella vorüber.

Ganz erschrocken trat sie an ihn heran und versuchte ihm in die Augen zu sehen.

„Was bedeutet das, Wolfgang? Ich verstehe natürlich nichts von deinen Soldatenspielen, doch so viel weiß ich, daß Landwehrproffiziere nicht kurz vor Weihnachten einberufen werden — und wie kämest du nach Berlin, da du doch bei den Breslauer Kürassieren gestanden hast?“

„Wenn du zweifelst, hier liegt die Order zur Einsicht bereit.“ antwortete Wolfgang verlegen.

„So hast du sie eben selbst veranlaßt, um einen triftigen Grund für dein Entweichen angeben zu

können“, rief Sella erregt. „D, jetzt nicht diese Flucht, da Margarete am meisten deiner leiten und stützenden Hand bedarf, da ihr Gemüt weich geworden ist, um gute Eindrücke aufnehmen zu können.“

„Eben deshalb darf ich nicht hierbleiben“, antwortete der Baron nach einer Pause. „Margarete muß erst wieder erstarren, erst sich selbst wiederfinden, ihr Herz prüfen und verstehen lernen, ehe ich es wagen darf, die Entscheidung über unsere Zukunft von ihr zu fordern. Das schon jetzt zu tun bedeutete den nämlichen verwerflichen Zwang, dem sie schon einmal zum Opfer fiel.“

„Nein, doch nein — begreift du denn nicht, daß du dich selbst jedes Vorteiles beraubst, wenn du deine Flucht Margarete als Beweis deiner Gleichgültigkeit oder deines Grobesses erscheinen mußt?“

„Ich überlasse es dir, sie eines besseren zu belehren.“

Verzweifelt sah Sella ihn bei den Schultern und schüttelte ihn wie einen Knaben.

„Wolfgang, ich werde irre an dir — du gehst an dem Wege vorüber, der noch einzig zu deinem Glück führen kann. Du verflücht dich an dich selbst wie an Margarete.“

Er machte sich von ihr los und begann in den Papieren auf dem Schreibtisch zu wühlen, während er über die Schulter herüber erwiderte: „Du vermagst wohl, daß es sich nicht um einen alltäglichen Streit handelt, der einzig mit ein wenig gutem Willen aus der Welt zu schaffen ist, um einen Zwiespalt von so tiefer Natur, daß uns allen wohl am besten wäre, wir unterließen überhaupt jeden weiteren Versuch einer Überbrückung dieser Kluft.“

Fortschreibung folgt.

Rußland.

Frankreichs Hoffnung auf das russische Meer.

* St. Petersburg, 24. Aug. Nach Beendigung der großen Manöver fand heute vormittag im Kaiserpalast in der Krasnojarsk-Sala ein Frühstück statt, an dem auch die französische Militärabordnung unter General Joffre teilnahm. Abends gab General Joffre ein Abschiedsessen. In der Beantwortung eines Trinkspruches, den der Kriegsminister auf die französische Armee und Frankreich ausbrachte, betonte Joffre, daß der französischen Militärabordnung, indem ihr alle Porten geöffnet wurden, mit berechtigtem Stolz die Möglichkeit gegeben worden sei, festzustellen, welche große Arbeit in der russischen Armee geleistet werde. Auf diese Weise sei auch der Beweis für die Solidität der Unternehmung erbracht worden, die Frankreich in der russischen Armee finden werde. Das Geschwätz, von dem die Abordnung hoch befriedigt sei, verdiene Nachsicht. Joffre hob weiter die hohe Entwicklung jeder einzelnen Waffengattung hervor und schloß, daß Abordnung werden mit unerwarteter Freude und ihrer Befehlsgeber nach Frankreich zurückkehren.

Marokko.

Eine neue Schlacht der Spanier.

* Madrid, 24. Aug. Der El Imperial meldet aus Ceuta: Es gelang den Kämpfern unter dem Kommando des Regiments sich einer spanischen Abteilung bei Benimolfa zu nähern. Von der Abteilung wurden 3 Mann getötet und 4 verwundet.

Parlamentarisches.

Zur Lage auf dem Balkan.

veröffentlichen die Tochter Frieda Simon-Weber und der Enkel Werner Simon in Zürich im Vorworts folgende Dankagung: „Der Tod unseres lieben Vaters und Großvaters August Weber hat eine solche Fülle mütterlicher Teilnahme an uns verursacht, daß es uns unmöglich ist, jedem einzelnen unserer Dank besonders auszusprechen. Wir danken daher hier aus herzlichsten Allen denen, die mit uns empfunden und auf eine so ergreifende und unergründliche Weise ihre Liebe und Verehrung für den teuren Toten zum Ausdruck gebracht und uns ihre Teilnahme bewiesen haben.“

Zur Lage auf dem Balkan.

Ihr Fahrt eines italienischen Kriegsschiffes durch den Bosporus.

* Petersburg, 23. Aug. Die St. Petersburg Telegraphenagentur erzählt gegenüber den Kommentaren der Presse aus der Fahrt des italienischen Panzerschiffes „Umbriel“ durch den Bosporus in das Schwarze Meer, daß dieses Vorhaben in seiner Weise als ein politischer Akt Italiens angesehen werden könnte. Dennoch sei der russische Vorkommissar in Konstantinopel beauftragt worden, die Aufmerksamkeit der hohen Pforte auf die Tatsache eines Verstoßes gegen geltende Verträge zu lenken, der in seiner Weise als Präzedenzfall hinsichtlich der Lage in den Meeren würde dienen können, wie sie durch die Bestimmungen des Pariser Vertrages von 1856 und der Londoner Konvention von 1871 geschaffen sei, die beide durch den Berliner Vertrag von 1878 bestätigt seien.

Die Mächte und die Balkanfragen.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: In den Orientangelegenheiten sind während der letzten Woche weitere Rückschlüsse gegen die naturgemäß nur langsam fortschreitende Klärung nicht zu verzeichnen gewesen. Zwischen Bulgarien und der Türkei hat sich mit dem Aufhören der türkischen Truppenbewegungen jenseits der Mariza eine Entspannung angebahnt, die hoffentlich nicht durch neue Zwischenfälle getrübt wird. Die Mächte bleiben insgesamt bemüht, die noch ungelösten Fragen so zu behandeln, daß einer abermaligen Störung des Friedens vorgebeugt wird.

Bulgariisch-türkische Verhandlungen.

* Konstantinopel, 24. Aug. An gut unterrichteter Stelle in der Pforte verlautet, daß nach dem gestern Abend dem Großwesir beschickten, aus Sofia Weisungen erhalten hat, er solle unmittelbar und offiziell mit der Pforte verhandeln. Man glaubt, daß er die vertraulichen Verhandlungen über Adrianopel, die bisher durch Mittelspersonen — insbesondere durch den früheren Deputierten von Monastir — geführt wurden, fortsetzen wird. — Der Minister des Innern ist gestern Abend nach kurzem Aufenthalt nach Adrianopel abgereist.

3. Reichsdeutscher Mittelstandstag.

Leipzig, 23. Aug.

Nachdem bereits am gestrigen Tage die dem reichsdeutschen Mittelstandsverbande angeschlossenen Detailvereinigungen eine Versammlung abgehalten hatten und nachdem heute vormittag die 6. ordentliche Hauptversammlung der Mittelstandsvereingung im Königsreich Sachsen getagt und heute vormittag der Vorstand der Reichsdeutschen Mittelstandsvereingung beraten hatte, trat am Nachmittag die gesamte Ausschusskommission und die zweite ordentliche Hauptversammlung des reichsdeutschen Mittelstandsverbandes zusammen. In ei-

ner nicht öffentlichen Hauptversammlung war beschlossen worden, daß den angeschlossenen Verbänden unterstellt werden solle, eigene Kandidaten für die Reichs- und Landtagswahlen aufzustellen, mit der Zuzufügung, daß die betreffenden Verbände ausgeschlossen würden.

Zu Beginn der Hauptversammlung begrüßte der Vorsitzende, Bürgermeister Dr. Oberle die Versammelten und insbesondere den Vertreter des Reichsdeutschen Mittelstandes, Regierungsrat Reimer.

Sodann gab Bürgermeister Dr. Oberle einen kurzen Überblick über die Verhandlung der gestrigen Detailvereinigungen, die sich bereits mit der Petitionenfrage beschäftigt hatte. Der Redner führte aus: Wir danken der Reichsregierung im Namen des Mittelstandes, daß sie den Mut gehabt hat, die Frage aufzuwerfen, ob ein einzelner Mann oder ein einzelner Geldbeutel das Recht hat, an Stelle der gesellschaftlich gewählten Gewerkschaften ein Privatrecht zu errichten. Wenn den Detailisten durch das Petitionengesetz die Möglichkeit gegeben wird, sich zu betätigen, so ist das für sie nicht nur eine Ehrensache, sondern ein Gebot der Selbsthaltung. Wenn ferner das Gesetz in der noch umstehenden 2. Lesung nicht mittelstandsfeindlicher wird, dann sei es für die Mittelstandsvereinigungen Abgeordneten besser es abzulehnen.

Es wird darauf einstimmig der Entschließung der Detailvereinigungen zugestimmt, die die bisher vom Verband in dieser Sache unternommenen Schritte billigt, den Vertretern der führenden Verbände Vollmacht zur weiteren Vertretung der Detailisteninteressen gibt und sie auch ermächtigt, unabhängige Petitioneninteressen zuzuziehen.

Sodann weist Bürgermeister Dr. Oberle darauf hin, daß anlässlich der letzten Preussischen Landtagswahlen die Sozialdemokratie in Barmen diejenigen Mittelstandsleute, die nicht rot gewählt haben, mit Namen und Adresse benotet hätten. „Wann werden endlich die Reichstagsabgeordneten zur Tat schreiten, wie es Männern ziemt.“ (Stürmischer Beifall.)

Es wurde darauf folgende Entschließung angenommen: Da trotz der wiederholten Vorstellungen des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes die zuständigen Stellen keine geeigneten Maßnahmen zum besseren Schutze der gewerblichen Betriebe gegen Streikterrorismus und Boykott getroffen, hat die 3. Tagung reichsdeutscher Mittelstandsvereinigungen das dringende Ersuchen an die deutsche Bundesregierung und den deutschen Reichstag gerichtet: baldigst durch ein besonderes Gesetz für den Schutz der Arbeitswilligen zu sorgen. Die 3. Tagung reichsdeutscher Mittelstandsvereinigungen bedauert, daß die Mehrheit der Reichstagsabgeordneten bei Beratung der Angelegenheit auf die tatsächlichen Verhältnisse u. Bedürfnisse der Gewerkschaften wenig Rücksicht genommen hat und schließt sich im übrigen den Vorschlägen der 15. Handwerks- und Gewerbetagung zu. (Stille.)

Zweiter Tag.

Leipzig, 24. Aug.

Im Mittelpunkt des reichsdeutschen Mittelstandstages steht wieder die öffentliche Versammlung, die heute morgen stattfand. Von den Behörden waren vertreten das Reichsamt des Innern, das Reichspostamt, das sächsische Ministerium des Innern, ferner das sächsische Finanzministerium, die Kreisamtsverwaltung Dresden, die Gewerbetagung Leipzig.

Der Vorsitzende Bürgermeister Dr. Oberle eröffnete die Sitzung mit einer längeren Ansprache: Von einem Willen und Grünen des deutschen Gewerbetages ist 3. St. keine Rede, sondern es herrscht ein gewisses Graue im Gewerbe.

Wir stehen in einer Zeit, in der der Niedergang des gewerblichen Mittelstandes zu Ende geht. Die Hauptfrage, für uns ist, daß wir die öffentliche Meinung dahin aufklären, daß unser Volk siegen wird, wenn wir siegen, und untergeht, wenn wir untergehen. Darum eröffnen wir unser Tagung mit dem alten Rufe des Bürgerturns: „Fürst und Volk, König, Kaiser und Vaterland hoch.“ Die Versammlung stimmte begeistert in das Hoch ein.

Im Anschluß hieran wurden an den Kaiser und an den König von Sachsen Guldengedenkblätter abgesandt. Im Namen des Reichsamt des Innern, des Reichspostamtes begrüßte Geheimrat Regierungsrat Reimer die Tagung.

Nach weiteren Begrüßungen wurde zur Erledigung des ersten Punktes der Tagesordnung geschritten:

Wirtschaftliche Gemeinschaftsarbeit vom gewerblichen Mittelstand, Industrie und Landwirtschaft. Die Vorgespräche eröffnete der Vorsitzende für das Handwerk im Landesausschuß Rheinland und Westfalen, Mittelhaus (Essen):

„Der gewerbliche Mittelstand, die Industrie und Landwirtschaft sind die größten Stände innerhalb der Volkswirtschaft. Sie umfassen über 70 Prozent der Bevölkerung. Die Anwesenheit, die zu wirtschaftlicher Gemeinschaftsarbeit zu verbinden, ist vom rheinisch-westfälischen Handwerk ausgegangen. Die Bewegung ist auf dem Vertrauen in die eigene Kraft aufgebaut und hat als Organisationsform den Innungsausschuß und den Fachinnungsverband gewählt. Sie hat sich als nächstes Ziel die Ordnung der zerrütteten Volkswirtschaft gestellt und hierin nach 10jähriger Arbeit schon viel erreicht.“

Die Führung der sachlichen Tätigkeit wird gleichzeitig betrieben. Zum Teil hat man die öffentlichen Innungen aller Handwerkszweige veranlaßt, in ihrem Innungsausschuß eine gemeinsame Ver-

waltungsstelle unter der Führung wirtschaftlich gebildeter Leute zu schaffen. Diese Ständesorganisation wird mit Einrichtungen aller Art ausgestattet, wie Auskunftsstelle, Rechtschutzstelle, einer Abteilung zur Bekämpfung des Rauchwunders usw. Derartige Selbsthilfe wird zweifellos dahinführen, daß nicht allein die Behörden, sondern auch Privatpersonen ihre Aufträge an Handwerker vergeben. Schon heute bestehen ganze Bezirke, in denen die ländlichen Verbände mit den Handwerkerinnungen zusammenwirken. Es liegt nämlich eine gleichartige Grundlage aller dieser Stände vor. So drängt es von selbst dahin, Zünfte zu schaffen, bei denen es möglich ist, die bestehenden Selbstkosten zum Zeitpunkt der Preisbildung zu machen.

Die Verhältnisse haben es so ganz von selbst ergeben, daß eine wirtschaftliche gemeinschaftliche Arbeit der drei großen Güterzeugenden Stände beschlossen wurde. Vom Hauptvorstand sind in diesem Sinne folgende Hauptentscheidungen aufgestellt:

1. Zusammengehen der drei Gruppen „gewerblicher Mittelstand, Industrie und Landwirtschaft“ zwecks gegenseitiger wirtschaftlicher Unterstützung.

2. Aufrechterhaltung der Autorität in allen wirtschaftlichen Betrieben.

3. Schutz der nationalen Arbeit. Sicherung angemessener Preise und Schutz der Arbeitswilligen.

4. Bekämpfung der Sozialdemokratie. Die organisatorische Durchführung dieses Arbeitsprogramms ist wie folgt gedacht. Es soll nicht eine Verschmelzung stattfinden in der Art, daß die drei großen Berufsstände sich in einer einheitlichen Organisation zusammenfassen. Es sollen vielmehr Kartelle gebildet werden, u. zwar ein Reichsausschuß, den Vertreter der Zentralverbände bilden, ferner Provinzial- oder Landesstellen, in denen die Führer der Provinzorganisationen vertreten sind, endlich Ortsstellen, in die die örtlichen Gruppen ihre Vertreter entsenden. Der Schwerpunkt muß hierbei in den örtlichen Organisationen liegen.“

Der Redner wendet sich ferner noch dagegen, daß einzelne parteipolitische Richtungen die Behauptung ausgeprochen hätten, es würden mit dieser wirtschaftlichen Gemeinschaftsarbeit parteipolitische Ziele verfolgt, und schloß mit dem Wunsch, daß die beschlossene wirtschaftliche Gemeinschaftsarbeit recht reiche Früchte bringe. (Lebhafter Beifall.)

In der Debatte ergriff als erster der Geschäftsführer des Zentralverbandes deutscher Industrieller Dr. Schmeißing das Wort, um seiner Freude Ausdruck zu geben, daß die Wünsche des Herrn Referenten sich in der gleichen Richtung bewegen, wie die des Zentralverbandes.

Als Vertreter des Bundes der Landwirte sprach der frühere Reichstagsabgeordnete Winkler, Rogau, und stimmte den Ausführungen seines Vorredners völlig bei. Dr. Kellermann erklärte namens des Verbandes sächsischer deutscher Bauernvereine sich ebenfalls für gemeinsames Zusammenwirken. Darauf wird eine Entschließung im Sinne der Ausführungen des Referenten einstimmig angenommen.

Ueber ein gutes Hypothekenrecht und die Notwendigkeit der Schaffung von Pfandbriefanstalten zur Erhaltung eines selbständigen Mittelstandes hielt Johann Justizrat Dr. Baumert, Spandau, Direktor des Zentralverbandes der Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands einen Vortrag. Dann sprach der Generalsekretär des Verbandes zur Abwehr des Tabaktrustes in Dresden, Viehe, über ausländischen Trust und deutsches Wirtschaftsleben mit besonderer Berücksichtigung des englisch-amerikanischen Tabaktrustes. Der Redner verlangt, den Kampf gegen den Tabaktrust dadurch zu unterstützen, daß man nur trustfreie Tabakprodukte kauft und verkauft. Seine diesbezügliche Entschließung wird einstimmig angenommen. Schließlich berichtet Bürgermeister Oberle über den heimlichen Warenhandel der Beamten. Es wird eine einstimmige Resolution angenommen, die besagt, daß jede Betätigung eines Beamten oder Offiziers, die dahingehet durch die dem Kaufmann zuzurechnende Tätigkeit, sich oder einem dritten einen Vermögensvorteil zu verschaffen, den Interessen des Kaufmannstandes, des Staates und der Beamten widerspricht und deshalb zu untersagen sei.

Mit einem Hoch auf das Vaterland erklärte der Vorsitzende den 3. Reichsdeutschen Mittelstandstag für geschlossen. Im nächsten Jahre wird die Tagung voraussichtlich in Köln stattfinden.

Luftfahrt.

* Meß, 23. Aug. Der Abgeordnete Erzberger ist, der hiesigen Volksstimme zufolge, gestern früh mit besonderer kaiserlicher Genehmigung zu einer Fahrt mit dem 3. 8 über die Festung Meß aufgestiegen. Diese Genehmigung wird einer Privatperson zum ersten Male erteilt. Abg. Erzberger war Berichterstatter für den einmaligen Wehrbeitrag und den außerordentlichen Militäretat.

* Rotten, 24. Aug. Beim Wasserflugzeugwettbewerb Paris-Deauville infolge Motordefektes das Flugzeug des Piloten Montanelli. Der Flieger und sein Passagier wurden aus dem Apparat geschleudert und getötet.

Gerichtssaal.

* Essen, 23. Aug. Die Strafkammer verurteilte die 22-jährige alte Bergmannsfrau Fischer aus Kran, die durch große Fahrlässigkeit den Tod ihres 4 Monate alten Kindes verschuldet hatte, zu drei

Monaten Gefängnis. Die Angeklagte hatte sich am 30. März auf die Reise begeben und das Kind ohne jede Versorgung in der verlassenen Wohnung liegen lassen. Als sie nach zwei Tagen zurückkehrte, war das Kind tot.

* Rottbus, 23. Aug. Vord er Ferienstrammer des hiesigen Landgerichts hatte sich der 13-jährige Knabe Richard Hönisch aus Bärenbrück wegen Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeuges und Mordes zu verantworten. Der Knabe hatte am 10. Juli im Verlaufe eines Streites das achtjährige Töchterchen seiner unverheirateten Schwester durch Artthiebe so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Leiche hatte er in einem Kornfelde versteckt. Das Urteil lautete wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang unter Zuhilfenahme mildernder Umstände auf ein Jahr Gefängnis.

Mitteilungen des Ausschusses für Turnen, Sport und Spiel.

Freibildungen beim 12. Deutschen Turnfest zu Leipzig am 13. Juli 1913.

Auf besonderen Wunsch bringen wir nachstehende Schilderung zum Ausdruck.

Wenn ein Turnverein sein Schauturnen hält, um vor der Öffentlichkeit zu zeigen, was er leistet und wie er beabsichtigt ist, für die Erhaltung und Erleichterung seiner Mitglieder zu sorgen, da erweisen die Freibildungen mit ihrem vorangehenden Aufmarsch und dem nachfolgenden Abmarsch immer einen nachhaltigen Eindruck bei den Zuschauern. Der ganze Verein der aktiven Turner tritt ja meist zu dieser turnerischen Vorführung an, oft einige hundert Mann stark. Die gleichmäßig geleitete Turnerschar zu strammer, aufrechter Haltung dahermarschieren, in einfacher Art und Weise die geschlossenen Reihen sich öffnen lassen zu einer großen Fläche bedeckenden Schar — erweckt bei vielen Zuschauern den Wunsch, auch mit zu helfen. Und wenn die Turner, die eben noch fest und stramm auf ihrem Plaze standen, den Blick straff geradeaus richtend, auf ein einziges Kommando hin mit den schon durchdrachten Freibildungen beginnen und sie in größter Sicherheit und in wahrhaft schöner Haltung ihres Körpers in stetem Wechsel der Bewegungen vorführen, da geht etwas wie eine Freude, wie ein Genuß, wie ein Zittern durch die Reihen der Schaulustigen. Etwas, was fortweist, was Bewegung macht. Es liegt eine eigene Kraft in dieser ganzen Art turnerischer Betätigung. Das harmonische Auf und Ab der Bewegungen, das Straffen und Starke hier, wie auch das Abgerundete und Ableitende der Übungen dort, wirken wohlthuend, erfrischend, erhebend, erfreuend auf Herz und Gemüt.

Einige hundert Turner erzeugen schon diese geheimen Kräfte, einige hundert Turner erwecken durch und mit ihren Freibildungen solche köstliche Freude und wohlthuende Harmonie.

Doch lassen wir einmal tausend Turner gleichzeitig auftreten. Nehmen wir gar fünftausend oder gar zehntausend oder — ist es denn möglich — rufen wir 17000 Turner herbei. Sage und schreibe siebzehntausend straffe Männer und Junglinge. Alle zu gleicher Zeit ein und dasselbe turnend, ein und dieselbe Übung vorführend, auf ein einziges Kommando sich in Bewegung legend! Ist so etwas überhaupt möglich? Was müßten das für gewaltige Momente sein, für überwälzende Eindrücke?

Ja, es war möglich, 17000 deutsche Turner auf weitem Plaze zu finden, ihre das körperliche und geistige Befinden fördernden Freibildungen gleichzeitig turnend. Das 12. Deutsche Turnfest, das vom 12. bis 16. Juli in Leipzig gefeiert wurde brachte am Freitag, dem 13. Juli, dieses eigenartige, gewaltig wirkende Schauspiel. Man wird so etwas wohl kaum wieder zu sehen bekommen, man wird diese Massenentfaltung nur einmal erleben, denn ein Fest in der Ausdehnung und Größe, wie es das Leipziger wird, wird wegen der hohen Kosten und aus verschiedenen anderen Gründen kaum wieder möglich werden.

Schon der Aufmarsch zu den Freibildungen war eine Seherwürdigkeit. Massen auf Massen marschieren durch zwei Eingänge unter den riesigen Tribünen, die den 6000 Quadratmeter umfassenden rechteckigen Turnplatz wuchtig einschließen, ins Stadion. Man denke sich eine Säule von 164 eng hintereinanderschließenden Reihen von je vier Turnern, die innerhalb der Reihen „Arm in Arm“ sich zusammenhalten. Das ist eine Masse von 656 Turnern. Und nun zähle man einmal langsam bis 28. Nämlich derartige Säulen von 656 Turnern waren es 28, die unter klingendem Spiele, Säule hinter Säule, vor jeder eine ganze Menge wehender Fahnen, die über fünfzig Jahre alt sind, Einmarsch hielten. Nun stehen diese 28 Säulen von 17000 Männern dicht nebeneinander. Die Säulen begannen sich plötzlich auf ein einfaches Fahnen schwenken hin, das vom erhöhten Vorturnerturm aus geschleift, zu bewegen. Die ersten vier Turner jeder Säule marschieren stramm nach vorn. Nach acht Schritten folgen die nächsten und so fort. Das war ein Wogen und Wiegen über der weiten Fläche, wie wenn die Wellen eines weiten Sees sich leise im Winde heben und senken. Sind alle Reihen der 17000 Turner auf ihrem bestimmten Plaze angelangt, so findet die Öffnung innerhalb der Rängeinrichtungen statt. Dann steht jeder Turner fest und unbeweglich auf seinem Platzungsmal, das in Form einer eisernen Scheibe in die Erde eingelassen ist. Eine nicht zu be-

schreibende Ruhe herrschte über dem Plaze. Man läßt, daß etwas so famer Erwartung ginnen 17000 weichen, schwierigen Freibildungen, ein Bewußter unübersehbarer ist, was man 17000 Köpfe konzentriert und daselbst. Ein in seiner Gewalt, freimüßig sich seinen komponierte Musik 17000 Turner. Ein ging der Takt, der zwei Säulen schwenkte, 8 Turner den Ort der Auffstel-

Das Einordnen

gen in eine Sache, die ein Gesetz kam durch sich zum Ausdruck. ihr deutliche Turnen im Verlaufe unserer allen Orten und in in das Gegebene um zu erzielende. Streben und in all dem des deutschen Turnen Born, — ganz beson- gen — frömt auf je streng macht gegen die Unbilden der Herzengüte und leicht zu eigen ist, doch gegen andres als Pflicht macht.

Arbeits

* Hohenlimburg, den hiesigen Vereinen der vor einigen führte, ist infolge beendeten worden. Di wieder ausgenommen beteiligte Arbeiter st

* Hamburg, 25. Arbeiter der Werken in derselben Form an Vereinigten, also ih Einstellung durch de sen.

Rir

* Rom, 24. Aug. bringt einen längeren den Katholikentag in der wichtigsten in der hebung der eutischen diene die berzliche An Bewunderung seitens Welt. Das Blatt bef Resolutionen betreffend Auswandererfürsorge der Erklärungen des Befürchtungen der Pelen auf dem Katholik geworden. Der Kritik beherzungen auf die thoffen, welche der Ta umso verhofft. Das Katholikentag sich auf r reich.

Probi

* Berne bei Langen re Gasexplosion entstan gefälligen Vollmondshul wurden vollständig zer in der Wohnung des Le Das Treppenhause ist tion weggerissen worde in den unteren Räume

* Rietzen (Sieg), 24. Lokomotivfabrik wurde befohmigen von ein faßren und sofort geöf

* Oberhausen, 24. A beiter Pinf mußte sich an der Hand im Kran unterziehen. Aus der wieder.

* Düsseldorf, 24. Aug. Ummenstraße sprang ein einem Anfall von Sch des zweiten Stockwerkes sich einen Schädelbruch a

* Elberfeld, 24. Aug. wurde, wie noch in Er 8 Jahr alte Töchterden in einem Walde in der nung von einem Unhol Reine, die anfang zwisch te, konnte nun Dank der

* Worringen, 24. Aug. bit wurde am Samstagag fährlicher Seide der Res schloßfreier Getränke hingen mit seinem Wager



Bel Giebt



Bel Harenleiden



Bel Harn- und Blasenleiden.



te hätte sich am
das Kind ohne
nen Wohnung
gen zurückgekehrt.

Verienstrassam-
te sich der 13jäh-
Bärenbrüd we-
fährligen Wer-
ten. Der Anabe
nes Streites das
unverheirateten
verleht, daß der
Leiche hatte er in
reife lautete we-
Ausgangs unter
e auf ein Jahr

Aus- n, Sport

Turnfest zu
1918.

wir nachstehen-

chauturnen hält,
was er lei-
Erstarkung und
gen, da erwecken
angehenden Auf-
schmächtlich immer
den Zuschauer.
turner tritt ja
Führung an, oft
gleichmäßig ge-
aufrichtiger Hal-
Art und Weise
sehen zu einer
— erwidert bei
auch mit zu hel-
eben noch fest
iden, den Blick
einziges Kom-
men Freilicht-
sicherheit und in
schöpfers in stetem
n, da geht etwas
wie ein Sittern
n. Etwas, was
Es liegt eine
turnerische Be-
und Ab der Be-
der hier, wie auch
der Übungen
ab, erbebend, er-

schreibende Ruhe liegt über dem Ganzen, über Tur-
nermasse und Publikum, eine Ruhe, die erraten
läßt, daß etwas kommen muß, was alle in fest-
licher Erwartung gefangen nimmt. Und nun be-
ginnen 17000 weisheitsvolle Männer die markigen,
schwierigen Freilichtübungen. Das ist ein Leben und
Senken, ein Bewegen und Stillstehen einer
schier unübersehbaren Masse, wie es nicht zu deu-
ten ist, was man erleben, gesehen haben muß.
17000 Köpfe konzentrieren ihre Gedanken auf ein
und dasselbe. Ein einziger Kopf hat 17000 Blicke
in seiner Gewalt, aber so, daß diese 17000 ganz
freiwillig sich seiner unterordnen. Eine besonders
komponierte Musik begleitet die Freilichtübungen der
17000 Turner. Einfacher, aber dabei fast massiger
ging der Takt der Reihengänge vor sich. Je
zwei Säulen schwenkten nach innen, um im Ge-
genzug, 8 Turner jedesmal nebeneinander, an
den Ort der Aufstellung zurück zu marschieren.

Das Einordnen und Unterordnen eines Gan-
zen in eine Sache, das freiwillige Sich-Fügen unter
ein Gesetz kam durch diese Massenvorführung treff-
lich zum Ausdruck. Denn die Turner sollen durch
ihre deutschen Turnen auch lernen, daß es nötig ist,
im Betriebe unserer Tage und unserer Arbeit, an
allen Orten und in allen Dingen sich einzuordnen
in das Gegebene und in das zu Erreichende und
zu erzielende. Strenge Disziplin ist in allen Ver-
haltenslagen und in aller Arbeit nötig. Vom Stille-
stehen des deutschen Turnens, aus seinem tiefstehenden
Borne, — ganz besonders auch durch die Freilicht-
übungen — strömt auch jene Kraft aus, die den Menschen
strenge macht gegen sich selbst, die ihn hart macht ge-
gen die Unbilden des Lebens und die ihm bei al-
ler Herzgüte und Gemüthsöffnung, die ihm viel-
leicht zu eigen ist, doch ein gewisses Sich-Fügen-mü-
ßen gegen andres als unumgänglich notwendig zur
Pflicht macht.

Arbeiterbewegung.

* **Hohenlimburg, 25. Aug.** Der Ausstand auf
den hiesigen Vereinigten Walz- und Möbrenwer-
ken der vor einigen Tagen zu Ausschreitungen
führte, ist infolge gegenseitigen Uebereinkommens
beendet worden. Die Arbeit wird am Dienstag
wieder aufgenommen. 12 an den Ausschreitungen
beteiligte Arbeiter sind verhaftet worden.

* **Hamburg, 25. Aug.** Die streikenden Holz-
arbeiter der Werften beschließen gestern, die Arbeit
in derselben Form aufzunehmen, wie die anderen
Vereinigten, also ihren Widerspruch gegen ihre
Entstellung durch den Arbeitsnachweis aufzuhe-
ben.

Kirchliches.

* **Rom, 24. Aug.** Der Offiziäre Romano
bringt einen längeren offiziellen Artikel über
den Katholikentag in Lese und eiert ihn als einen
der wichtigsten in der Geschichte der religiösen Er-
hebung der katholischen Kirche. Die Tagung ver-
diene die herzlichste Anerkennung und aufrichtigste
Bewunderung seitens der Katholiken der ganzen
Welt. Das Blatt bespricht sehr anerkennend die
Resolutionen betreffend die römische Frage, die
Auswandererfürsorge und die Jesuitenfrage. Dank
der Erklärungen des Fürsten von Savoyen seien die
Besorgungen der Katholiken betreffs Zwangs-
maßnahmen auf dem Katholikentag allmählich zu-
nehmend geworden. Der Artikel schließt unter großen
Zusicherungen auf die Disziplin der deutschen Ka-
tholiken, welche der Tagung zu einem wahren Tri-
umph verhalf. Das Blatt stellt fest, daß der Ka-
tholikentag sich aufs würdigste den früheren an-
reife.

Provinzielles.

* **Berne bei Langendreier, 24. Aug.** Eine schwe-
re Gasexplosion entzündete gestern Nacht in der evan-
gelischen Volksschule. Die oberen Zimmer
wurden vollständig zerstört und die Möbel
in der Wohnung des Lehrers sind schwer beschädigt.
Das Treppenhaus ist durch die Wucht der Explo-
sion weggerissen worden. Zum Glück haben die
in den unteren Räumen schlafenden Angehörigen
des Polizeibeamten Verletzungen nicht erlitten.

* **Rixdorf (Sieg), 24. Aug.** In der Jungfer-
hofmühle wurde der 42 Jahre alte Hilfsar-
beiter Hensgen von einem Transportwagen über-
fahren und sofort getötet.

* **Oberhausen, 24. Aug.** Der verheiratete Ar-
beiter Fink mußte sich wegen eines Geschwürs
an der Hand im Krankenhaus einer Operation
unterziehen. Aus der Narbe erwachte er nicht
wieder.

* **Düsseldorf, 24. Aug.** In einem Hause in der
Münsterstraße sprang eine 28 Jahre alte Frau in
einem Anfall von Schizophrenie aus dem Fenster
des zweiten Stockwerkes auf die Straße. Sie zog
sich einen Schädelbruch zu und war sofort tot.

* **Elberfeld, 24. Aug.** Am Morgen des 1. Juli
wurde, wie noch in Erinnerung sein dürfte, das
8 Jahre alte Töchterchen des Fabrikanten Frowein
in einem Walde in der Nähe der elterlichen Woh-
nung von einem Unholde niedergebissen. Die
Kleine, die anfangs zwischen Tod und Leben schwebte,
konnte nun Dank der Kunst der Ärzte aus dem
Krankenhaus entlassen werden. Als der Tat ver-
dächtig wurde ein Bruder des wegen Raubmordes
hingerichteten Schöbdenhaus und ein Gärtner ver-
haftet. Schöbdenhaus leugnete die Tat. In ein
neues Verhör gelang Schöbdenhaus die Tat nun
ein, nachdem sich schwere Verdachtsmomente gegen
ihn ergeben hatte. Nach seinen Angaben hatte er
noch ein anderes Verbrechen mit dem Kinde ge-
plant. Der Gärtner wurde freigelassen.

* **Worringen, 24. Aug.** Von einem Gastauto-
mobilt wurde am Samstagabend gegen 9 Uhr an der
Fähringer Seite der Restaurateur und Fabrikant
Hofmeister getötet. Der Fahrer aus Wor-
ringen mit seinem Wagen überfahren. Er wurde

ins hiesige Krankenhaus geschafft und starb heute
morgen. Der Besitzer des Automobils ist noch nicht
festgestellt.

* **Freienohl, 24. Aug.** Einem 20jährigen Ar-
beiter, der auf einem Sägewerk beschäftigt war,
fiel ein abspinnendes Stiel Holz in den Unter-
leib. Er starb nach einer halben Stunde.

* **Münster, 24. Aug.** Auf eigenartige Weise
ums Leben gekommen ist der 15jährige Lehrling
eines Metzgers. Er fiel beim Stolpern mit dem
Kopf in die Schlinge eines zum Aufhängen des
Fahrrades angebrachten Seiles. Die Schlinge zog
sich zu und der junge Mann erstickte.

Ueber 200 000 Mark veruntreut.

* **Düsseldorf, 24. Aug.** Nach Veruntreuung von
mindestens 200 000 M ist der Subdirektor der hiesi-
gen Filiale der Schaaffhausen'schen Bank, Karl
Steg, flüchtig geworden. Die Veruntreuungen
scheinen schon längere Zeit zurückzuliegen. Sie
wurden zum Teil bemerkt, als Steg in Urlaub
weilte, den er auch er selbst verbrachte. Von die-
sem Urlaub ist Steg vor einigen Tagen zurückge-
kehrt. Er stellte anfänglich seine Schuld an dem
gefundnen Manto in Abrede. Gestern sandte er
durch einen Notar einen Brief an den ersten
Direktor, in dem er zugab, Gelder der Bank für
sich verbraucht zu haben. Die daraufhin sofort vor-
genommene gründliche Revision ergab, daß minde-
stens 200 000 M fehlen. Die Steg das Geld ver-
wendet hat, konnte noch nicht festgestellt werden. Er
lebte sehr einfach und bewohnte ein kleines Häu-
schen in der Vorstadt Oberkassel. Es wird angenom-
men, daß er unglücklich infiziert war. Als der
Brief gestern bei dem leitenden Direktor eintraf,
wurde sofort versucht, Steg zu verhaften. Die Be-
mühungen waren vergeblich. Seine Wohnung ist
sofort durchsucht worden, doch wurde nichts von
Belang gefunden. Wie verlautet, wird hinter dem
flüchtigen ein Strohbrief erlassen werden.

Aus aller Welt.

* **Berlin, 24. Aug.** Aus dem um 10 Uhr hier
eingetroffenen Personenzug von Münchenberg ist
gestern abend zwischen Münchenberg und Hefelde,
da die Abteiler nicht geschlossen war, der 65jährige
Epernänger Heinrich Rota aus dem Abteil ge-
stürzt. In seinem Aufkommen wird gezweifelt.
Der Verunglückte war telefonisch nach Berlin an
das Sterbehelf seines Sohnes gerufen worden.

* **Frankfurt (Main), 23. Aug.** Hier wurde ein
44 Jahre alter Mann von einem Automobil über-
fahren und so schwer verletzt, daß er nach kurzer
Zeit starb.

* **Heidelberg, 25. Aug.** In Dossenheim brach
gestern eine Feuersbrunst an der Bergstraße aus.
Bis 9 Uhr abends flandern 15 Häuser in Flammen.
Die Dossheimer Feuerwehr wurde von der Hei-
delberger Feuerwehr energisch unterstützt.

* **Rom, 24. Aug.** Ein unparteiischer Cheemann
legte dieser Tage einen Amtsrichter zu Padua in
Staunen. Mario Nardi hatte eine Frau, und diese
Frau hatte eine böse Zunge. Sie ist zwar daran
unschuldig, denn sie hat die Zunge von Natur,
und sie muß aber doch die Folgen davon tragen, und
die Folgen bestanden jüngst in ein paar kräftigen
Dresche, die ihr ein Nachbar verabreichte, weil
sie ihn mit Schimpf und Schmähen über-
häufte. Die geschlagene Frau verklagte den
Nachbar und in der Verhandlung wurde auch der
Cheemann als Zeuge vernommen. Nachdem der
Richter ihm erklärt hatte, er dürfe sich durch sein
Verhältnis als Gatte der Klägerin nicht verleiten
lassen, anders als die Wahrheit zu sagen, begann
Mario Nardi seine Aussage mit folgenden über-
raschenden Worten: Wer Nachbar hat meine Frau
gehauen, und hat sehr gut daran getan. Auf die
erstaunte Frage des Richters: Warum? fuhr der
unparteiische Cheemann fort: Wenn Sie wüßten,
was für eine Zunge das Weib hat! Ich weiß es
leider aus Erfahrung und daher kann ich nur sa-
gen, daß ihr Recht geschehen ist, und daß der Nach-
bar freigesprochen werden muß. Die Zuhörer bra-
chen darauf in schallenden Gelächter aus, der Rich-
ter bedachte sich eine Weile und sprach den Ange-
klagten frei. Wie es dem Nardi zu Hause ergan-
gen ist, davon wissen die Zeitungen nichts zu be-
richten, weil es unter Ausschluss der Öffentlichkeit
geschah.

* **Budapest, 24. Aug.** Durch die Geschicklichkeit
der Budapest Polizei ist es gelungen, in Cattaro
kurz vor der Abfahrt des Dampfers Prinz So-
henlohe einen gefährlichen Wächterhändler zu ver-
haften. Die Polizei hatte in Erfahrung gebracht,
daß ein gewisser Geiger, der sich Priesterkleider
verschafft hatte, vier Mädchen aus angesehenen Bu-
dapester Familien zu einer Reise nach Saloniki
überredet hatte. Die Mädchen sollten dort in Vor-
bestellung untergebracht werden. Der falsche Priester
Geiger wurde beim Betreten des Schiffes verhaftet
und die Mädchen unter Polizeischutz nach dem
Hause ihrer Eltern zurückgebracht.

* **Schweres Unglück bei der Sparr Automobilwoche.**

* **Spa, 24. Aug.** Im belgischen Grand Prix stieß
Baron Wolmont auf Sava mit einem Springue-
wagen zusammen. Der Baron wurde aus dem
Wagen geschleudert, überfahren und starb bald da-
rauf. Sein Mechaniker ist verletzt. Den Unfall
hatte Baron Wolmont nicht verschuldet.

* **Spa, 24. Aug.** Men Maasbecker gewann in
der Rennklasse Springue, in der Sportklasse vor-
ausichtlich Bugatti, in der Tourenklasse Benz. In
dem Grand Prix starteten 18 Wagen, aber nur 5 be-
endeten die Fahrt, darunter glänzend Mercedes.
Ein Springuewagen wurde durch einen Fawagen
in den Graben geworfen und zerstört. Men-
schen wurden nicht verletzt. Das Gericht weist an
Baron Wolmonts Unglücksfälle, wo noch die bei-
den verunglückten Wagen, ein Sava und ein Sprin-
gue, liegen.

Aus Stadt und Land.

Bocholt, den 26. August.

* **Schützenfest.** Das gute Wetter, das am Sonn-
tag so vortrefflich für das ganze Schützenfest
geherrscht, hat auch gestern angehalten. Und so
konnte das Festprogramm, ganz nach Absicht und
altem Brauch in aller Schönheit abgewickelt wer-
den. Gegen 9 Uhr geyern vormittag zog man
zum Vogelschießen nach dem Rennplatz Königseich.
Als Vertreter der Stadt war Herr Beigeordneter
Dr. Alfz zu Beginn des Schießens anwesend, der
auch den ersten Schuß im Namen S. Majestät abgab.
Dem Schuß selbst ließ er dann eine kurze patrio-
tische Ansprache folgen, in welcher er auf das 25-
jährige Regierungsjubiläum des Kaisers in diesem
Jahre hinarbeitete und den Kaiser als Friedensfürsten
feierte. Die Liebe und Verehrung und allen Dank
an den Kaiser sagte er in ein donnerndes Hoch zu-
sammen, in das alle begeistert einstimmten. Mit ei-
nigen herzlichen Worten dankte der Präsident Herr
Schwarz dem Herrn Beigeordneten für sein Er-
scheinen; er vermahnte auf Verbindung des Schützen-
vereins mit der Stadt, die in dem neuen Schützen-
haus sich bewährt habe, sprach die Hoffnung aus,
daß diese Beziehungen nach wie vor die besten seien
und blieben und brachte schließlich ein Hoch auf
den Herrn Beigeordneten und die Stadt Bocholt
aus. Nunmehr nahm das Vogelschießen seinen
Anfang. Bald waren die Preise heruntergeholt:
der erste Preis von Herrn Emil Stoll 1. Komp., der
2. von Herrn Wilhelm Nienhaus und der 3. schließ-
lich von Herrn Beigeordneten Dr. Alfz selbst. Aber
auch die Landwehrkompanie ging nicht leer aus,
vielmehr errang sie den höchsten Siegespreis, indem
ein Angehöriger von ihr, Herr Baunternheimer
Heinrich Stüfelen den Königsschütze. Mit 11 Uhr
war das Vogelschießen bereits zu Ende. Man zog
alsbald wieder zum Schützenhause, wo sofort die
Zusammenstellung des Throners erfolgte. Zur Kö-
nigin erkor sich der König Frau Georga Schwarz.
Als Hofdamen wurden zum Thron gebeten: Frä-
u. Christina Böhring, Frä. Frieda Glas de Vries, Frä.
Maria Schepers, Frä. Edith Schwarz, Frä. Elfrida
Schwarz und Frä. Maria Wilms. Zu Zeremo-
nienmeistern und Thronherren wurden ernannt
die Herren Jos. Deipenbrock, Willi Ellinghorst,
Alfz Hiltskamp, Bernhard Stajm, Josef Tem-
ming und Heinrich Wendholt. Zum Nachmittags-
konzert erschien der Thron bereits vollständig, so
daß das Konzert sich ohne jede Beeinträchtigung
abwickeln konnte. Die feierliche Inthronisation
des Hofes zu der auch wieder Herr Beigeordneter
Dr. Alfz als Vertreter der Stadt sich eingefunden
hatte, vollzog sich in einem besondern Akt in alt-
hergebrachter Weise und Sitte gegen 5 Uhr. Bei
der Begrüßung konnte d. Präsident auch verschiede-
ne Entschuldigungen bezw. Begrüßungen und Be-
grüßungen schreiben bekannt geben, so vom Herrn
Randrat Graf von Eber, Herrn G. Hoffmann-
Berlin, Herrn Eduard Budenberg-Bannover und
Herrn Reichsmittel-Denabrad. Alsdann hielt er,
wie alle Jahre üblich, eine längere patriotische
Ansprache, in welcher er der Jahrsrückkehr und
des Regierungsjubiläums des Kaisers gedachte. Er
entwarf ein Bild der Kämpfe mit Napoleon; dabei
stellte er den Verfall von Napoleons Werk und
den Bestand Friedrichs des Großen Werk in Gegen-
satz. An die glorreichen Ereignisse vor 100 Jahren
knüpfte er die erste Mahnung, Opfer für das Va-
terlands Wohl zu bringen, wenn nicht in Blut,
so doch in materieller Einsicht. Den Kaiser feierte
Dr. Schwarz im Hinblick auf sein Regierungsjubi-
läum als Mensch und Charakter, als Kriegsherr
und als Herrscher, dem alle Zweige des wirtschaft-
lichen Lebens durch seine weise Politik vieles zu
verdanken hätten. Jedes Deutschen Pflicht sei, des
Kaisers schönes Beispiel in unermüdeten Pflicht-
erfüllung nachzuahmen. Das die Rede schließende
Hoch auf S. Majestät wurde mit höchster Begei-
sterung von allen Teilnehmern des Festaktes auf-
genommen und durch Abingen der Nationalhym-
ne bekräftigt. Nach dieser patriotischen Rede voll-
zog der Präsident dann die Inthronisation des
Throners. Die launigen Worte, die er dazu fand,
riefen allerseits besonderen Beifall hervor. Na-
mentlich auch als er aus der Präsidentenschaft des
neuen Königs im W.-S.-B. Sängerbund glänzende
Mitschläge auf die Beziehungen des Sängerbun-
des und des Schützenvereins zog. Der Sängerbund
hatte übrigens seinen Präsidenten zur Kö-
niginwürde telegraphisch beglückwünscht. Den Schluß
des Festaktes bildete wieder eine Parade des Va-
tillons vor dem ganzen Hofe. Im weiteren Ver-
laufe des Nachmittags entwickelte sich dann in den
Kompagnielagern ein besonders fröhliches und heis-
teres Treiben. Der Besuch des Hofes in den ein-
zelnen Kompagnielagern konnte d. Festesfeier nur
noch erhöhen. Der zweite Tag des Schützenfestes
schloß dann mit dem offiziellen Krönungsball, der
sich eines überaus starken Besuches erfreute. Dane-
ben unterhielt die Nachtanden ein vorzügliches
Konzert im Garten. — Für heute Dienstag, ver-
zeichnet das Festprogramm u. a. ein Frühstückert,
nachmittags 3 Uhr einen Umzug durch die Stadt,
danach Parade in den Anlagen des Schützenhofes,
Kinderbelustigung, Gartenkonzert und am Abend
als Schluß der 3 Festtage wieder einen Festball.

* **Turnverein „Phönix“.** Wie in den früheren
Jahren, so beteiligte der Verein sich auch heuer an
dem am verflochtenen Sonntage in Duisburg statt-
gefundenen, großen Kaiserfestturnen. Am
Wettkampf beteiligten sich ca. 600 Turner. Die
Übungen bestanden im Weitsprung, Stabhoch,
100 Meter Laufen, Kugelschleudern, Schleuderball und
75 Pfund Stemmen. Von 120 erreichbaren Punk-
ten berechtigten 80 zur Entgegennahme des Ehren-
kranzes. Es errangen: Johann Hoffscheller den 1.
Kranz mit 98 Punkten, Georg Hoffscheller den 2.
Kranz mit 88 Punkten, Fr. Dürksen, den 3.
Kranz mit 86 Punkten, Bernh. Dieckhoff, 85. Kranz
mit 81 Punkten, Heinrich Gathmann den 7. Kranz
mit 80 Punkten, B. de Ramdon den 8. Kranz mit
80 Punkten. Out Heil!

* **Ballspielverein E.V.** Die Mitglieder Johann
Wenemann und Carl Schneider haben sich um

die vom Reichsausschuß für olympische Spiele ge-
stiftete Auszeichnung für vielseitige Leistungen auf
dem Gebiete der Leibesübungen beworben und die
vorgeschriebenen Leistungen (Weitsprung 4,75i Mtr.,
100 Meterlauf in 13 Sek., Kugelschleudern 8 Meter,
Diskuswerfen 25 Meter, Schwimmen 100 Meter in
1 Minute und Radfahren 20 Km. Radrennbahn
in 43 Minuten) alle erfüllt. In dieser Leibes-
schaffsaison hat sich der Ballspielverein an verschie-
denen Veranstaltungen sehr rege beteiligt und kann
auf die gehaltenen Erfolge, die bei jeder Veransta-
lung erzielt wurden, stolz sein. Jetzt, wo sich die Sa-
son dem Ende neigt, folgt wieder die schöne Fuß-
ballzeit und bevor die Meisterschaftsspiele ihren
Anfang nehmen, sichert sich mancher Verein vor-
her noch einige Gesellschaftsspiele, um so seinen
Mannschaften Gelegenheit zu geben sich vorher et-
was einzuspielen zu können. Am nächsten Sonntag
wird die 2. Mannschaft des Ballspielvereins das
erste Spiel austragen. Der Gegner ist die 2.
Mannschaft des hiesigen Spielvereins Dortmund.

* **Brieftaubenschützen.** Der Brieftauben-
liebhaberverein „Courier“ veranstaltete am 24. Au-
gust ein Preisfliegen bei Deynshausen. Das We-
ter war klar und der Wind Südwest. Es erhielten
Preise Jos. Mahmann 1., 2., 16. und 17. und 1. Eh-
renpreis, A. Wolff 3., 6., 11. und 12. und 2. Eh-
renpreis, Joh. Schäfer 4., 8. und 9. und 3. Eh-
renpreis, Th. Wolters 5. und 4. Ehrenpreis, Weidmann 7. und
10. und 5. Ehrenpreis, Fr. Poppert 13., 14. und 15.
und 6. Ehrenpreis, Bernhard Tenhaken 18. und
7. Ehrenpreis, Gebr. Menting 19. und 8. Ehrenpreis.
Außerdem wurde dem Herrn Th. Wolters für die
beste Gesamtleistung ein Ehren Diplom zuerkannt.

* **Früher Winter in Aussicht.** Der Abzug der
Zugvögel pflegt eine sichere Andeutung zu sein,
daß die schöne Jahreszeit zur Neige geht. Wie vom
Main u. Rhein gemeldet wird, sammelt sich die
Störche, hier und da auch die Schwalben bereits, wie
sie es in der Regel kurz vor ihrem Abzuge nach
südlicheren Regionen zu tun pflegen.

* **Heide, 25. Aug.** An der Fahrprozeßion nach
Krevelaar die gestern Nachmittag von hier aus
stattfand, nahmen 505 Personen teil. Die Führung
der Prozeßion hatten die Herrn Kaplane Weber,
und Poermann, übernommen, außerdem nahmen
auch Herr Subdialek Telohe von hier an der
Wallfahrt teil. Heute Nachmittag kurz nach 5 Uhr
kehrten die Pilger wohlbehalten wieder zurück.
Feierlicher Segen in der Kirche beschloß die dies-
jährige Wallfahrt.

* **Heide, 25. Aug.** Vor der Handwerkskammer
in Düsseldorf bestand der Schmied Johann De-
creffin seine Prüfung als Handwerksmeister mit
„gut“. Dadurch ist ihm das Recht verliehen, den
Meistertitel zu führen und Lehrlinge auszubilden.

Neueste Nachrichten und Drahtberichte.

Die Reichsfeier Hundertjahrfeier.

* **Reichsfeier, 25. Aug.** (Telegr.) Vom frühen
Morgens es hientigen schönen Tages ab führte die
Volksmenge von allen Seiten nach Reichsheim. Alle
Bahnhöfe, durch welche die Sonderzüge des Kaisers
und des Prinzregenten fahren, sind geschmückt.
In Massen zieht das Volk zum Reichsberge, der
die Befreiungshalle trägt. Professor Seibel hat sie
dicket ausgeschmückt. Um ihr oberes Gesinde zieht
sich eine schwere, mit einem goldenen Bande durch-
wundene Tannengirlande, der mittlere Gurt ist
mit Tannenzweigen geschmückt. So wird die Archi-
tektur nirgends beeinträchtigt, sondern kräftig be-
vorgehoben. Der Kaiser traf um 11,50 Uhr auf
dem hiesigen Bahnhof ein, nachdem im Laufe des
Vormittags die übrigen Bundesfürsten und die
Bürgermeister der freien Reichstädte eingetroffen
waren. Anwesend waren außerdem die bayrischen
Prinzen, der Reichsstatthalter, der Statthalter von
Elsaß-Lothringen, das Präsidium des Reichstages
und Minister. Der Kaiser wurde am Bahnhof
vom Prinzregenten empfangen und begab sich mit
diesem zum Stadtplatz in Reichsheim, wo die Begrü-
ßung durch die Stadtgemeinde und die Behörden
stattfand. Vom Stadtplatz aus ging die Fahrt nach
dem Hügel der Befreiungshalle, wo im Banketthaus
die Bundesfürsten begrüßt wurden. Um 12 Uhr
begann die Feier in der Befreiungshalle, bei der
der Prinzregent eine Ansprache hielt.

Hart-Untersuchungen Drogerie Bruns:



Der jüngst in London abgehaltene 17. Inter-
nationale Medizinische Kongress, die berufene Ver-
tretung der zeitgenössischen ärztlichen Wissenschaft,
war mit einer Vortragsausstellung verbunden; bei der
Preisverteilung erhielt als einziges von allen
ausgestellten Präparaten das bekannte Kör-
perkräftigungs- und Nervennährmittel „Sana to-
gen den Grand Prix, die höchste, überhaupt mög-
liche Auszeichnung.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Josef
Weber; für das Feuilleton: G. Temming; für
den Reklamen- und Anzeigenteil: G. Temming.
Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming,
Sämtlich in Bocholt.

Arbeitsmarkt

Fräulein

Sucht Stelle als Stütze oder in Kinderz.

Offerten u. A. Z. 500 an die Exp. d. B. Bl.

Mädchen

15 Jahre alt, sucht Stelle für halbe Tage, am liebsten bei Kindern.

Offerten unter H. H. an die Exp. d. B. Bl.

Wegen Erkrankung des jetzigen für sofort oder später ein

Mädchen

für alle häusl. Arbeiten gesucht. Wo, frast die Exp. d. B. Bl.

Suche zum 15. Sept. od. 1. Okt. ein

Mädchen

von 15-18 Jahren für leichte Hausarbeit.

Frau Joh. Lensing, Bocholt, Osnabrück 26.

Mädchen

per sofort oder zum 1. Okt. gesucht. Wo, zu erfragen bei J. G. Sams, Bielefeld.

Schulreifer Knabe

oder Mädchen für ganze Tage gesucht.

Sonntags- u. Feiertags.

Junger Mann

mit guter Handschrift, bisher als Warenkontrollant mit bestem Erfolge in ausgedehnter großer Handelsreise best. tätig, sucht umständlicher Stell. in Druckerei oder auf Verlagsamt.

Gef. Off. unt. H. 57 an die Expedition d. B. Bl. erbeten.

Verheir. juvel. Mann

Vertrauensposten.

Offerten unter B. D. an die Exp. d. B. Bl.

Wir suchen für unsere

Lehrling

mit guter Elementar- schulbildung.

J. & A. Temming.

Nachtwächter

bei hohem Lohn per bald gesucht.

Gehr. Böggering.

Sohn ordentlicher Eltern

unter günstigen Bedingungen in die

Lehre

gesucht. Keine Nacharbeit.

Alfons Gudel, Bielefeld, Bielefeld.

Junger Mann

mit guter Handschrift, bisher als Warenkontrollant mit bestem Erfolge in ausgedehnter großer Handelsreise best. tätig, sucht umständlicher Stell. in Druckerei oder auf Verlagsamt.

Gef. Off. unt. H. 57 an die Expedition d. B. Bl. erbeten.

Bekanntmachung.

Zur Vornahme der Neuwahl von Mitgliedern (Abgeordneten) und Stellvertretern der Steuerassessoren für den Veranlagungsbezirk Borken ist Termin für die Gewerbesteuer- Klasse III auf Dienstag, den 2. September d. J., vorm. 10 Uhr und für die Gewerbesteuerklasse IV an demselben Tage, vorm. 11 Uhr im Sitzungssaal des hiesigen Kreishauses anberaumt worden.

Es sind zu wählen für Klasse III fünf und für Klasse IV sieben Abgeordnete, ferner für jede Klasse eine der Anzahl der Abgeordneten gleiche Zahl von Stellvertretern.

Die Abgeordneten und Stellvertreter sind von den Gewerbesteuerpflichtigen der betreffenden Klasse aus ihrer Mitte auf 8 Jahre zu wählen.

Die Gewerbetreibenden der Klassen III und IV habe ich daher zu diesen Terminen mit dem Bemerkten ein, daß nur solche männliche Mitglieder der betreffenden Klasse wählbar sind, die das 25. Lebensjahr vollendet haben und sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden. Von mehreren Zugewählten eines Geschäftsführers ist nur einer wählbar und zur Ausübung der Wahlbefugnis zu verhalten.

Älteren und ähnlichen Gesellschaften über die Wahlbefugnis durch einen von dem geschäftsführenden Vorstande zu bezeichnenden Beauftragten aus; wählbar ist von den Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstandes nur einer.

Minderjährige und Frauen können die Wahlbefugnis durch Bevollmächtigte ausüben; wählbar sind letztere nicht.

Wird die Wahl der Abgeordneten und Stellvertreter seitens einer Steuerassessoratsversammlung verweigert oder nicht ordnungsgemäß bewirkt oder verweigert die Gewählten die ordnungsgemäße Mitwirkung, so gehen die dem Steuerassessorats zustehenden Befugnisse für das betreffende Steuerjahr auf den Vorsteher über.

Die erscheinenden Wähler haben zum Termine den Steuerzettel aus welchem sich die Gewerbesteuerklasse und der Steuerfuß für das Steuerjahr 1918 ergeben läßt oder die Gewerbesteuer- assessoratsliste für 1918 mitzubringen.

Der Vorsitzende der Steueraussschüsse der Gewerbesteuernklassen III u. IV zu Borken i. W.

Graf von Spee.

Es ist eine Vertrauenssache eine

Uhr oder Goldwaren zu kaufen.

Bei Bedarf hält sich bestens empfohlen.

A. Bauhuis, Bocholt, Uhren und Goldwaren.

Photographie-Rahmen in reicher Auswahl empfohlen

J. & A. Temming, Bocholt, Nordstraße 27.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern nachmittag 3¼ Uhr unser liebes Schöndchen und Brüderchen

Josef

Im zarten Alter von 8 Monaten zu sich in den Himmel zu nehmen.

Dies zeigen tiefbetrubt an

Josef Vallée nebst Frau und Kinder.

Die Beerdigung findet am Mittwoch morgen 7¼ Uhr vom Sterbehause, Marienstr. 1, und um 8 Uhr von der Liebfrauenkirche aus statt.

Adelheid Volmering

nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von 46 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um ein andächtiges Gebet für die Verstorbene bittet

Bernh. Volmering.

BOCHOLT, Holtwick, 25. Aug. 1913.

Die heilige Seelenmesse findet am Donnerstag morgen 7.30 Uhr in der Liebfrauenkirche statt, darnach die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Für die uns bewiesene herzliche Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben unvergesslichen Gatten und guten Vaters, für die zahlreichen Kranzspenden sage ich allen, besonders der Familie Rappers, den Nachbarn sowie den an der Unfallstelle in so liebevoller Hingebung beihilflich gewesenen insbes. der Sanitätskolonne, auf diesem Wege meinen

tiefgefühlten Dank.

BOCHOLT, den 25. August 1913.

Frau Wwe. Ridder nebst Kind.

Für die uns beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders erwiesene herzliche Teilnahme sagen wir allen unsern

innigsten Dank.

BOCHOLT, den 26. August 1913.

Familie Schulz.

Warmwasser-Anlagen

vom Kochherd aus, liefert als Spezialität

August Theben Borken i. W.

Telephon Nr. 156.

Weitgehende Garantie.

La Referenzen und Kostenanschläge gratis zu Diensten.

Gür Schuhreparaturen

empfehle meine mit den besten Maschinen ausgerüstete Werkstatt. Reparatur nur bestes Knetleder.

Billigste Preise! Sauberste Ausführung

Sofortige Bedienung!

Mechanische Schuhmacher Josef Lökes,

Schuhmachermeister, Realchulstr. 1.

Sämtliche fertige Schuhwaren billigst und feinste Maß anfertigung.

Schühne

2 einjäh. (1 weißer Spanndotter und 1 redbunfarb. Italiener) und einige Jungitaliener zu verkaufen.

Näheres in der Exp. d. B. Bl.

Heute frisch eingetroffen!

Ein Waggon prima gesunde Zwiebeln

100 Pfund 3.50 Mk.

Louis Gerdhardt.

Deutsche Malzmilch

ist ein Labial für alle Personen, die sich aus irgend einem Grunde matt oder elend fühlen! Deutsche Malzmilch ist kein Medikament, sondern ein dauernd wirkendes Nährpräparat von leichtester Verdaulichkeit, welches Reconvaleszenten, stillenden Müttern, blutarmen und in der Entwicklung begriffenen Mädchen, Magen- und Darmkranken auf das dringlichste zu empfehlen ist. Deutsche Malzmilch, welche in Cacao, Chokolade, Milch, Gries Reis und Suppen genommen werden kann, reizt den Appetit an, der Kranke kann den Erfolg von Tag zu Tag verfolgen. Das Auge wird wieder frisch und das Gesicht verjüngt sich. Nach der Broschüre des Spezialisten für Frauen und Kinderleiden Dr. Julius Baedeker-Berlin ist Deutsche Malzmilch ein hervorragendes Nährmittel für Säuglinge und auch größere Kinder. Deutsche Malzmilch ist gesetzlich unter Nr. 149952 geschützt und in allen Apotheken und Drogenhandlungen käuflich. Der Preis ist auf jeder Packung ersichtlich:

100 Gramm kosten 1.25 Mk.

200 Gramm kosten 2.25 Mk.

Wo nicht erhältlich, schreibe man an:

Deutsche Malzmilch-Werke

Generalvertrieb: Steglitz, Poschinger Straße 14

Vertreter überall gesucht! Vertreter überall gesucht!

Versuchen

Sie meine billige

Pflanzenbutter-Margarine

Sie werden es nicht bereuen.

JOHANN HINSE, Langenbergstraße 6,

im Soestmeyerschen Hause.

Original Bettfuser Saatroggen.

Bestellungen sofort erwünscht und kann für deren

prompte Lieferung garantiert werden.

Josef Tielkes, Bocholt.

Unabhängigkeitsfest halten.

Besuchen Sie während der Festtage vor allem

das

Hotel „Die Krone“

Geräumige Lokale, schöne Veranda.

grosse Gartenanlagen.

Feine Liköre, bestes Bier (Hengeloch Pilsener) usw.

Hochachtung

J. D. Beskers.

Oberwohnung

(4 Zimmer und 1 Dachstube)

herrliche Lage, in unmittelbarer

Nähe von Hofst., erholungsbedürftigen sehr zu empfehlen, an

stille Leute sofort zu vermieten.

Näheres in der Exp. d. B. Bl.

Zimmer

mit voller Pension

zu Mitte September gesucht.

Offerten unter R 20 an die

Expedition d. B. Bl.

Gerren mit trockenem, prä-

dem oder dünnem Haar, das zu

Parasitenfall, Juckreiz,

Ropfschuppen

neigt, sei folgendes bewährte

und billige Rezept zur Pflege des

Haars empfohlen: Wichtig ist

lmaliges gründliches Waschen

mit Zuckers kombinierter

Kräuter - Shampoo

(Baf. 20 Pf.), möglichst tägliches

kräft. Einreiben mit Zucker's

Original - Kräuter - Haar-

wasser (Fl. 1.25 u. 2.50), außer-

dem regelmäss. Waschen der Kopf-

haut mit Zucker's Spezial-

Kräuter-Haarnährfett

(Dose 60 Pf.). Größtenteils

Wirkung, von Tausenden bestä-

tigt. Güt bei

P. Rolf, Verfümter.

Ungefähr 6 km von Bocholt

ca. eine ca. 4000 Ruten große

Weide

unterständig zu pachten.

Näheres in der Exp. d. B. Bl.

Wann empfohlen ist Zucker's

Patent-Medizinale-Salbe gegen

reine Haut,

Pickel,

Witesser, Antisept., Pasten usw.

Spezial-Extr. Dr. B. A. St. 50 Pf.

(150/1g) und 1.50 Mk. (350/1g,

flüssige Form). Das Zucker's

Creme (A 50 und 75 Pf.) zu

haben bei Peter Rolf, Bocholt.

Reflektanten belieben ihre

Abreise unter C. W. 45 an

die Exp. d. B. Bl. abzugeben.

Größe 48/50

auf's modernste gearbeitet, wenig

getragen, daher wie neu, fort-

zugsbaldig billig abzugeben. Da-

selbst ein gut erhaltener Winter-

valetot zu haben.

Reflektanten belieben ihre

Abreise unter C. W. 45 an

die Exp. d. B. Bl. abzugeben.

Ropfäule befestigt

subtil

„Ganzelmon“ entfernt die

lästigen Schuppen. Selbst

vortrefflich bei Saarkraut,

a Fl. 50 Pf.

Nur bei Gebr. Stelner, Drogerie

Dunkler

Jackettanzug

Ein junger

Jackhund

3 Mon. alt, prima Abstammung,

billig zu verkaufen.

Jos. Fink,

Recklinghausen.

Ein Portemonnaie

mit Inhalt in der Nähe des

„Bier-Jahreszeiten“ (Wasser-)

Weg) verloren.

Gegen Belohnung abzugeben

in der Expedition d. B. Bl.

Die Relhe

ja

Bei herrlichem W

he Gedächtnis für

Reichthümer Befreiung

gent Ludwig von Ba

ten und als Vertre

Präsidium des Reich

deren Anfang (Emp

Prinzregenten) wir

schon berichtet sonnt

Nieder den Verian

Meldungen vor:

Der Empfang und

durch den Prinzreg

gräflichen sich mit w

Kaiser und der Prinz

Ehrenkompanie ab u

gen Fürstlichen in

schon Gehrungen) w

Stadthaus wurde der

grüßt. Die Ankunft

Uhr. Hier, wo der r

seinen Mittelpunkt f

höflichen, umgeben v

historischen Tracht vo

Anaben und Mädche

Stadt hielt eine Begr

nem Hof auf den St

schloß. Vom Marktpla

fer, der Prinzregent u

freiungshalle, wo un

Der Prinzregent hie

er ankam:

Seine Gedanken i

dieses Denkmal hat d

mengelage in die Wo

nie vergessen, was d

gemacht, und wodurch

nung glänzt uns als

fließen der Halle ent

hat der König Ludwig

Bürgerliche bei der

freiungskriege ergrü

meln konnte.

Deutschlands Zerri

Uriage seines tiefen

und fester Zu

setzung ihrer Wieder

dingungen für das W

ken deutschen Vaterla

lige Feier uns vor Au

In den letzten Ja

Kaisertums Deutsch

Auf irr

Roman von

42

Und als Bella mit

sticken zornigen Ausdr

herumwendend, ließe

die sie zu mir sprach,

bestellte Hand ausstreck

Du Dein Weib töten,

du hast? Ich höre

Nachst Hingen sie mir

Hengsteden läuten sie

ergerge Margarethe